

**VOLKSBLATT | SPLITTER**

**Teures Nacktbaden auf Capri**

**CAPRI** – Zwei Spanier müssen ihren jugendlichen Übermut auf der italienischen Insel Capri teuer bezahlen. Die beiden 20 und 22 Jahre alten Touristen hatten sich an der Anlegestation von Marina Piccola nackt in die türkisblauen Fluten gestürzt. Das störte die Anwesenden derart, dass sie die Polizei riefen. Wegen obszönen Verhaltens müssen die jungen Männer 2000 Euro (rund 3080 Franken) Strafe zahlen.

**Mallorca soll «sicherstes Urlaubsziel in Europa» werden**

**PALMA** – Mallorca soll nach dem Willen der neuen Balearen-Regierung zum sichersten Urlaubsziel in Europa werden. Der neue Balearen-Regierungschef Jaume Matas von der konservativen Volkspartei kündigte in einem Gespräch mit dem «Mallorca-Magazin» die Schaffung einer Tourismus-Polizei an, die vor allem präventiv tätig werden solle.

**Martinez dementiert Trennung von Kylie Minogue**

**LONDON** – Der Schauspieler Olivier Martinez hat Trennungsurteile dementiert: Mit seiner Freundin Kylie Minogue sei alles in Ordnung, sagte der 37-jährige Franzose auf Reporterfragen, als er allein zur Premiere seines jüngsten Films erschien. Das berichtet die Nachrichtenagentur PA. Gerüchten zufolge sollen sich Martinez und «Tomb-Raider»-Star Angelina Jolie bei Dreharbeiten in Kanada zum Film «Taking Lives» auch privat näher gekommen sein. Martinez und Minogue sind seit fünf Monaten ein Paar.

**Drafi Deutscher kann Dieter Bohlen nicht ausstehen**

**MÜNCHEN** – Der Schlagersänger Drafi Deutscher ist nicht gut auf Dieter Bohlen zu sprechen. In einem Interview der Münchner «Abendzeitung» sagte der 57-Jährige: «Oh Gott, Dieter. Ich gönne ihm alles, was er erreicht hat, aber ich finde, wenn man so viel Geld hat, sollte man etwas davon für diejenigen ausgeben, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Ich habe aber noch nie gehört, dass er das macht.» Drafi Deutscher fügte hinzu: «Deshalb würde ich aufstehen und gehen, wenn Dieter Bohlen sich zu mir an den Tisch setzt.»

**Schadenersatz für Kidman**

**LONDON** – Weil sie über eine angebliche Affäre von Nicole Kidman mit ihrem verheirateten britischen Schauspielerkollegen Jude Law berichtet hatte, muss die britische Zeitung «Daily Mail» der Hollywood-Diva Schadenersatz zahlen. Kidman akzeptierte eine öffentliche Entschuldigung des Boulevardblattes und Schadenersatz in «beträchtlicher Höhe».

**Striktes Nein zu Homo-Ehe**

**Lebensgemeinschaften laut Vatikan «zutiefst unmoralisch»**

**ROM** – Der Vatikan hat katholische Politiker und Gläubige weltweit zum Widerstand gegen die Anerkennung homosexueller Lebensgemeinschaften aufgerufen. Ehen gleichgeschlechtlicher Partner seien eine Gefahr für die Gesellschaft.

«Die Ehe ist heilig, während die homosexuellen Beziehungen gegen das natürliche Sittengesetz verstossen», heisst es in einem am Donnerstag in Rom veröffentlichten Dokument. Katholische Parlamentarier hätten «die sittliche Pflicht, klar und öffentlich Widerspruch zu äussern». Das 14-Seiten-Dokument ist vom Präfekten der Glaubens-Kongregation, dem deutschen Kardinal Joseph Ratzinger, unterzeichnet. Ausdrücklich heisst es, auch Papst Johannes Paul II. habe es angenommen.

In dem offiziellen Dokument, das jedoch kein Lehrschreiben ist, heisst es an Politiker gewandt: Wer einer rechtlichen Anerkennung der Homo-Ehe zustimme, begehe «eine schwerwiegende unsittliche Handlung». Wo es solche Gesetze schon gibt, gehe es um Schadensbegrenzung. Adoptierten homosexuelle Paare Kinder, würde dies «faktisch eine Vergewaltigung der Kinder» bedeuten. Homosexuelle Praktiken «gehören zu den Sünden,



Vor dem St. Peters-Dom in Rom protestierten Homosexuelle mit Plakaten gegen die Forderungen des Vatikans.

die schwer gegen die Keuschheit verstossen.»

Obwohl homosexuelle Beziehungen in der Bibel als «schwere Verirrungen» verurteilt würden, müsse man Männern und Frauen mit derartigen Tendenzen «mit Achtung, Mitleid und Takt» begegnen.

Der Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, Amédée Grab, erklärte, dass der Vatikan mit dem Papier die Politiker an ihre Verantwortung erinnere, den Status der Ehe in Frage stellende Gesetze zu bekämpfen. Grundsätzlich sei im Dokument nichts enthalten, was die Kirche nicht schon immer ver-

treten habe. Er sei nicht gegen «legislative Anpassungen», die es ermöglichen, die beim nicht-ehe-lichen Zusammenleben von zwei Menschen geleisteten Dienste zu berücksichtigen, sagte Grab. Die Lesben- und Schwulenverbände in der Schweiz kritisierten das Dokument.

**500 000 Besucher bei Sars-Benefizkonzert**

**Bisher grösste Musikveranstaltung Kanadas in Toronto**

**TORONTO** – Ein Sars-Benefizkonzert hat am Mittwochabend in Toronto als bisher grösste Musikveranstaltung Kanadas Geschichte gemacht. Knapp 500 000 Fans besuchten das neunstündige Super-Konzert mit mehr als einem Dutzend Bands.

Neben den Rolling Stones standen Justin Timberlake und die Rockband AC/DC auf dem Programm. Die Show auf einem früheren Militärflugplatz sollte nach dem Sars-Desaster den Tourismus in Kanadas grösster Stadt und Wirtschaftsmetropole wieder ankurbeln.

Die schwere Lungenkrankheit hatte in Toronto 42 Todesopfer gefordert und den Reiseverkehr fast zum Erliegen gebracht. Anfang Juli strich die Weltgesundheitsbehörde die Stadt wieder von der Liste der Infektionsgebiete und hob die Rei-

senswarnungen auf. Kurz zuvor beschlossen die Rolling Stones, ihrer «Lieblingsstadt Toronto» mit dem Konzert wieder auf die Beine zu

helfen. Mit günstigen Eintrittspreisen von 16 US-Dollar (20 Franken) würden auch hunderttausende Fans aus den USA angelockt. Dutzende

Fernsehstationen übertrugen das Ereignis in alle Welt. Die Organisatoren sprachen von einer der grössten Konzertveranstaltungen in Nordamerika. Im vergangenen Jahr hatten sich am gleichen Ort 800 000 Menschen zu einer Papst-Messe eingefunden.



Auch die Rolling Stones traten am Benefizkonzert in Toronto auf.

**Einnahmen für die Opfer**

Ein Grossteil der Konzerteinnahmen soll den Opfern der Sars-Epidemie zu Gute kommen. Nach Ausbruch der ansteckenden Lungenkrankheit hatten Musiker wie Elton John und Billy Joel im Frühjahr ihre Auftritte in Toronto abgesagt. Die Stones selbst hatten sich von der Sars-Gefahr in China abschrecken lassen und im Rahmen ihrer «Licks»-Welttournee Konzerte in Schanghai, Peking und anderen asiatischen Metropolen gestrichen.

**VOLKSCARD**  
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

**VOLKSSMART**  
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos  
www.volkscard.ch smart

Profitieren Sie als  
VOLKSBLATT-Abonnent  
von Vorzugspreisen

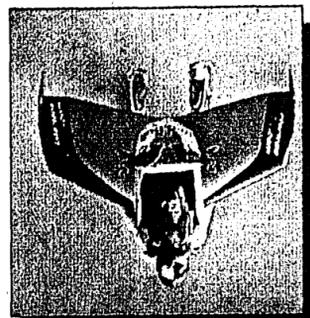
**Ärmelkanal überquert**

**Österreicher sprang von Flugzeug ab**

**CALAIS** – Mit nichts als Kunststoffflügeln auf dem Rücken hat ein Österreicher den Ärmelkanal überquert. Felix Baumgärtner sprang gestern von einem Flugzeug über England ab und schwebte in nur 14 Minuten an das französische Ufer.

Er habe eine Strecke von 34 Kilometern mit Geschwindigkeiten von bis zu 350 Stundenkilometern zurückgelegt. Baumgärtner wurde von Flügeln mit einer Spannweite von 1,8 Metern getragen. Erst kurz vor Calais öffnete er zusätzlich einen Fallschirm, um sicher landen zu können. Der Extremsportler war auch der erste, der mit einem Fallschirm vom höchsten Gebäude der

Welt absprang, den Petronas Towers in Malaysia. Der erste motorisierte Flug über den Ärmelkanal ist fast 100 Jahre her.



Mit diesen Kunststoff-Flügeln wurde der Ärmelkanal überquert.

**Keine Entwarnung**

**Sorge vor neuen Feuern**

**NIZZA** – In Südfrankreich haben mehr als 700 Feuerwehrleute im Dauereinsatz die verheerenden Waldbrände dank nachlassender Winde eingedämmt. Dennoch war von Entwarnung noch keine Rede, die Lage blieb weiter bedrohlich.

Der französische Präsident Jacques Chirac drohte Brandstiftern erneut «strengste Strafen» an. Die meisten Feuer seien «durch Vorsatz oder Nachlässigkeit» verursacht worden. Bei Draguignan im Hinterland der Côte d'Azur seien die Flammen eingegrenzt, meldeten die Rettungsdienste am Donnerstag. Auch das zweite Feuer nordwestlich von Marseille brei-

tete sich nicht mehr aus, hiess es. Dort waren am Mittwoch 500 Hektaren Waldgebiet zerstört worden.



Das Feuer richtete in Frankreich und Portugal grosse Schäden an.